

A N F R A G E von Rolf Walther (FDP, Zürich), Blanca Ramer-Stäubli (CVP, Urdorf) und Martin Arnold (SVP, Oberrieden)

betreffend Subventionierung von Praktikumsplätzen in Hausarztpraxen

Den Medien war am 18. Januar 2007 zu entnehmen, dass der Kanton Zürich mehr als eine halbe Million Franken an die Weiterbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten zahlt, die einen Teil ihrer Assistenzzeit in einer Hausarztpraxis absolvieren wollen.

Es wird anerkannt und ist unbestritten, dass die Hausärzte im Rahmen des Gesundheitswesens für die Grundversorgung der Bevölkerung eine zentrale Rolle spielen. Wir stellen jedoch in Zweifel, dass pekuniäre Anreize während der Ausbildung den sich abzeichnenden Hausärztemangel nachhaltig zu beseitigen vermögten. Wir orten die Ursache eher in den enormen Einkommensunterschieden zwischen den Spezialärzten und den Allgemeinpraktikern und in den Berufsbedingungen allgemein praktizierender Ärzte (Entwicklungsmöglichkeiten, regionale Standorte, Arbeitszeiten, Notfalldienst etc.).

Dazu stellen wir folgende Fragen, die wir den Regierungsrat bitten zu beantworten:

1. Über die Rechnung welcher Direktion (Bildungsdirektion oder Gesundheitsdirektion) werden diese Subventionen finanziert?
2. Sind die angesprochenen, vom Staat unterstützten Praktika obligatorischer Bestandteil des Lehrplans für angehende Hausärzte?
3. Beteiligen sich andere Stellen (z.B. Ärztesgesellschaft) an der Finanzierung von Praktikumsplätzen und wenn ja, in welchem Umfang?
4. In unserem dualen Berufsbildungssystem ist es völlig selbstverständlich und auch akzeptiert, dass der Lehrbetrieb die Last der Lehrlingsausbildung trägt. Wie lässt es sich rechtfertigen/begründen, dass diese Praxis für den Berufsstand des Hausarztes nicht gelten soll?
5. Welche Erfahrungen haben jene Kantone gemacht, die eine solche Unterstützung bereits praktizieren? Insbesondere: Hat sich in diesen Kantonen die Zahl jüngerer Hausärzte erhöht?
6. Wie nachhaltig ist diese Subvention, insbesondere, wie begegnet der Kanton Zürich der Gefahr, dass er die Weiterbildung von angehenden allgemeinpraktizierenden Ärzten unterstützt, die danach in anderen Kantonen praktizieren?

Rolf Walther
Blanca Ramer-Stäubli
Martin Arnold